



**Kita
Sonnenschein-Berg**

Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte Sonnenschein - Berg

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Kita Sonnenschein - Berg
Schulstraße 8
88048 Friedrichshafen

Tel. 07541 4875547
Fax 07541 4892977
sonnenschein-berg.friedrichshafen@johanniter.de



Kita Sonnenschein-Berg

Unser Leitgedanke:

**„Jedes Kind ist bei uns willkommen!
Vertrauen und Geborgenheit sind der Grundstein von Anfang an.
Ihr Kind darf sich in seiner Einzigartigkeit und
seinem eigenen Tempo entwickeln.
Die Vielfalt der unterschiedlichen Kulturen, Werte und Bedürfnisse bereichert
unsere Gemeinschaft.“**

Unsere pädagogischen Schwerpunkte:

- **alltagsbezogene Sprachförderung**
- **Bewegungsangebote drinnen und draußen**
- **Gesunde Ernährung**
- **Naturerfahrungen**

**In unserer Einrichtung werden Kinder von 0-6 Jahren
in 3 festen Gruppen betreut.**

Unsere Öffnungszeiten:

**Waschbär Gruppe: Montag bis Freitag: 07:15 - 14:15 Uhr
Kindergarten VÖ mit verlängerten Öffnungszeiten,
Alter: 3-6 Jahre**

**Reh Gruppe: Montag bis Freitag: 07:15 - 14:15 Uhr
Krippe VÖ mit verlängerten Öffnungszeiten,
Alter: 0-3 Jahre**

**Fuchs-Gruppe: Montag bis Freitag: 07:15 - 15:15 Uhr
Krippe GT ganztags,
Alter: 0-3 Jahre**

1. Leitgedanke

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. lebt als christlicher Verband evangelischer Prägung und Träger der Einrichtung bewusst christliche Werte, um sie als Orientierungshilfe anzubieten. Weltoffenheit, Toleranz und die Auseinandersetzung mit anderen Erklärungsansätzen und Glaubensrichtungen stehen hierzu nicht im Widerspruch, sondern bereichern den Erfahrungsfächer der uns anvertrauten Kinder.

Mit unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Leitbild der Johanniter, dem pädagogischen Profil der Johanniter, dem Situationsansatz, sowie dem Bildungs- und Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Baden -Württemberg.

Entsprechend gehen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf folgende Entwicklungsfelder des Orientierungsplans ein: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl/ Mitgefühl und Sinn/ Werte/ Religion.

Wir arbeiten in Anlehnung an den Situationsansatz.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Lebenswelt zu verstehen und diese selbst- bestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist gekennzeichnet durch eine abwartende und beobachtende Haltung, um die für die Kinder wichtigen Situationen zu erkennen, aufzugreifen und Impulse gezielt weiter zu geben.

Jedes Kind wird mit seiner eigenen sozialen und kulturellen Lebenssituation in den Kita-Alltag eingebunden. Deshalb bieten wir vielfältige Anregungen für vielfältige Interessen an. Es findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen, geschlechtsspezifischen Rollen und kulturellen Besonderheiten statt.

Eine intensive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften ist ein selbstverständlicher Bestandteil dieses Ansatzes. Damit können Erlebnisse im familiären Umfeld mit dem Erleben in der Kita verknüpft werden.

In der Konzeption wird in Formulierungen durchgängig die weibliche Form verwendet, da überwiegend Frauen in Kitas beschäftigt sind.

2. Rahmenbedingungen und Struktur

Rehgruppe

Angebotsform:	Krippe VÖ
Alter der Kinder:	0 – 3 Jahre
Anzahl :	bis zu 10 Kinder
Personal:	2 Fachkräfte und bis zu 2 Ergänzungskräfte
Öffnungszeiten:	Mo - Fr 7:15-14:15 Uhr

Fuchsgruppe

Angebotsform:	Krippe GT
Alter der Kinder:	0 – 3 Jahre
Anzahl :	bis zu 10 Kinder
Personal:	2 Fachkräfte und bis zu 2 Ergänzungskräfte
Öffnungszeiten:	Mo – Fr 7:15 – 15:15 Uhr

Waschbärengruppe

Angebotsform:	Kindergarten VÖ
Alter der Kinder:	3 Jahre - Schulalter
Anzahl :	bis zu 25 Kinder
Personal:	2 Fachkräfte und bis zu 2 Ergänzungskräfte
Öffnungszeiten:	Mo - Fr 7:15 -14:15 Uhr

Die Schließzeiten betragen 25 Tage/Kalenderjahr. Sie liegen vorrangig in den Schulferien, wie z.B.im Zeitraum Weihnachten/Neujahr, Pfingsten und Sommerferien.

Es finden zwei Pädagogische Tage/Kalenderjahr statt.

Die Elternbeiträge für die Betreuung in der Kita Sonnenschein Berg richten sich nach der Gebührenordnung der Stadt Friedrichshafen. Der größte Teil der Kosten wird durch die Stadt Friedrichshafen getragen, daher können nur Kinder aus Friedrichshafen und den dazugehörigen Ortschaften bzw. Teilorten unsere Einrichtung besuchen. Die Anmeldung erfolgt über das Internet-Elternportal unter <https://kindergarten.friedrichshafen.de>

Wir berücksichtigen die Aufnahmekriterien der Stadt FN.

Zu jeder Aufnahme findet ein strukturiertes Aufnahmegespräch, nach den Vorgaben unseres QM-Systems „Consense“ statt.

2.1 Tagesablauf

Tagesablauf Rehgruppe

7:15 – 8:45 Uhr	Bringzeit, Freispiel, Angebote
8:45 – ca. 9:15 Uhr	gemeinsamer Frühstücksimbiss
9:15 – 11:30 Uhr	Freispiel, Morgenkreis, Angebote/Projekte, Garten, Ausflüge
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00-12:15 Uhr	1.Abholzeit
12:15 – 13:30 Uhr und nach Bedarf	Mittagsschlaf/Mittagsruhe
13:30 - 14:15 Uhr	2.Abholzeit

Tagesablauf Fuchsgruppe

7:15 – 8:45 Uhr	Bringzeit, Freispiel, Angebote
8:45 – ca. 9:15 Uhr	gemeinsamer Frühstücksimbiss
9:15 – 11:30 Uhr	Freispiel, Morgenkreis, Angebote/Projekte, Garten, Ausflüge
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00-12:15 Uhr	1.Abholzeit
12:15 – 13:30 Uhr und nach Bedarf	Mittagsschlaf/Mittagsruhe
13:30 - 14:15 Uhr	2.Abholzeit
14:15 – 15:15 Uhr	Freispiel, Angebote/Projekte, Garten, Abholzeit GT
14:45-15:15 Uhr	3. Abholzeit

Tagesablauf Waschbärengruppe

7:15 – 8:45 Uhr	Bringzeit, Freispiel, Angebote
7:15 – ca. 9:00 Uhr	gemeinsamer Frühstücksimbiss
9:00 – 11:30 Uhr	Freispiel, Morgenkreis, Angebote/Projekte, Garten, Ausflüge, Turnen
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00-12:15 Uhr	1.Abholzeit
12:15 – 13:30 Uhr und nach Bedarf	Mittagsruhe/Mittagsschlaf
13:30 - 14:15 Uhr	2.Abholzeit

Unsere Mittagsruhe für das gesamte Haus ist von 12:15 -13:30 Uhr.

In dieser Zeit können die Kinder, außer in dringenden Fällen, nicht abgeholt werden.

Wir bitten Sie, während der Mittagsruhezeit im gesamten Haus leise zu sein, um den Kindern ein ungestörtes Entspannen zu ermöglichen.

Je nach Witterung und Gruppenzusammensetzung halten wir uns unterschiedlich lange draußen auf; aber mindestens eine Stunde täglich.

3. Gemeinsames Essen/ Ernährungs- und Gesundheitserziehung

Beim gemeinsamen Essen wird bei Tisch der Gruppenzusammenhalt gestärkt. Wir sprechen miteinander. Wir schenken uns gegenseitig Zeit und nehmen Rücksicht aufeinander. Durch das gemeinsame Essen merken alle in der Gruppe, dass sie angenommen und wichtig sind. Wir essen zu festgelegten Zeiten ein Vesper und zu einem späteren Zeitpunkt, das von einem Caterer angelieferte Mittagessen. Unsere kindgerechten Tische und Bänke sind auf Erwachsenenhöhe, sodass wir das gemeinsame Essen wie zu Hause erleben können. Jedes Kind lernt und übt mit Besteck umzugehen. Hierdurch wird es selbstständiger und unabhängiger. Außerdem lernt es altersgemäße Umgangsformen, z.B. "bitte" und "danke" zu sagen. Uns ist auch wichtig, dass wir die Mahlzeiten gemeinsam beginnen und beenden. So beginnen wir mit einem Spruch oder Tischgebet und beenden die Tischrunde mit dem gemeinsamen Aufstehen und Abräumen. Kinder, die zum Essen etwas mehr Zeit benötigen, bekommen dazu die Möglichkeit und werden von den päd. Fachkräften begleitet und unterstützt.

3.1 Verpflegung

Nach Vorgabe der Stadt Friedrichshafen wird das Essen tiefgefroren von einem Caterer geliefert. Es wird von der Hauswirtschaftskraft im Konvektomaten erwärmt und exakt zu den geplanten Essenszeiten der jeweiligen Gruppe serviert. Die Speiseplangestaltung orientiert sich an den Vorgaben der DGE. Die Speisen sind in Gehalt und Würzung vom Hersteller speziell auf den Ernährungsbedarf der Kinder abgestimmt.

3.2 BeKi-Zertifikat

Die Landesinitiative Bewusste Kinderernährung –kurz BeKi - des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ist seit 40 Jahren ein anerkannter Bildungspartner für Kitas in Baden-Württemberg. Wichtigstes Ziel des BeKi-Zertifikates ist die Verankerung des Themenbereichs Essen und Trinken / Verpflegung in der pädagogischen Konzeption. Dadurch bleibt auch nach der Zertifizierung dieses wichtige Thema der frühkindlichen Bildung in der Einrichtung immer aktuell.

Im Februar 2025 erhält die Kita Sonnenschein-Berg die Zertifizierung als BeKi-Kindertagesstätte vom Landeszentrum für Ernährung Baden-Württemberg (LEL).

***Mit dem BeKi-Zertifikat für
ernährungsbewusste Kitas machen wir diesen
Schwerpunkt in unserer Einrichtung deutlich sichtbar.***

Wir werden aufgenommen auf der Standortkarte der BeKi-Homepage (<https://landeszentrum-bw.de/Lde/bilden/Landesinitiative+BeKi/BeKi-Zertifikat/Beki-Standortkarte>)

Das Ziel ist es in unserer Ernährungs-pädagogischen Arbeit, den Kindern einen ausgewogenen Umgang mit Essen und Trinken zu vermitteln. Die Kinder lernen ihr Wahrnehmungsgefühl von Hunger und Durst kennen, schulen ihre Sinne und ihren Geschmack. Sie lernen Kenntnisse über Hygiene kennen. Sie erleben Tischsitten und gemeinschaftliche Esskultur. Die gesunde Ernährung nimmt eine wichtige Rolle im Kita-Alltag ein.

Essen und Trinken bieten den Kindern vielfältige Zugänge für Bildungsprozesse. Ernährungswissen bedeutet Wissen um Natur, Nahrungsmittel, deren Herkunft und Wachstum und die Bedeutung für den Menschen.

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens. Beim gemeinsamen Essen erfahren die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl und erleben soziale und kulturelle Aspekte. Ein leckeres, gesundes Essen, eine positiv erlebte Tisch-Atmosphäre mit anregenden Gesprächen und im individuellen Tempo zu essen, stärkt die Genuss-Fähigkeit.

4. Pflege und Sauberkeitserziehung

Das Wickeln bzw. der Gang zur Toilette erfolgt bei uns nach Bedarf und nach den entsprechenden Bedürfnissen der Kinder. Es ist eine kleine Auszeit, bei der wir uns ganz individuell um jedes Kind kümmern.

Die Wickelsituation ist eine soziale Interaktion. Wir sehen darin die Möglichkeit zum Beziehungsaufbau und der Beziehungspflege. In der Eingewöhnung übernimmt das Wickeln die familiäre Bezugsperson. Schrittweise wird das Wickeln an die päd. Fachkraft übergeben. Das Tempo dafür gibt das Kind vor. Wir achten dabei sehr genau auf die verbalen und nonverbalen Äußerungen des Kindes und eine achtsame Zuwendung von Seiten der Fachkraft und einen geschützten Rahmen zur Wahrung der Intimsphäre.

Dem Alter entsprechend unterstützen wir jedes Kind. Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zur Toilette, sondern auch die Körperpflege. So leiten wir jedes Kind z.B. zum selbstständigen Hände- bzw. Gesicht waschen an. Bei der Pflege und Sauberkeitserziehung handeln wir nach den neuesten Richtlinien der

Hygieneschutzverordnung. Feuchttücher bieten wir an unserer "Wickelstation" für alle Kinder an. Jedes Kind erhält ein eigenes Windelfach, in dem die Eltern Windeln und evtl. Wundschutzcreme deponieren können. Die Wickelunterlage wird nach jedem Wickelvorgang desinfiziert.

4.1 Schlafen

Jedes Kind hat das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf. Zum Schlafen verfügt unsere Kita über separate, an die Gruppenräume grenzende Schlafräume mit verschiedenen Schlafgelegenheiten. Diese sind an die Körpergröße und Vorlieben der Kinder angepasst. Wir gestalten eine gemeinsame Schlafenszeit, darüber hinaus können die Kinder auch zu anderen Zeiten schlafen und so ihrem Ruhebedürfnis nachkommen. In der Eingewöhnungszeit müssen sich Kinder teilweise auf neue Schlafenszeiten einstellen. Wir ermöglichen jedem Kind dafür die individuell erforderliche Zeit.

Für unsere Kinder, die regelmäßig schlafen, haben wir passendes Bettzeug, das regelmäßig von uns gewaschen wird. Ein eigener Platz/Fach bei den Schlafmöglichkeiten bietet Stauraum für Wäsche, Spieluhren oder Kuscheltiere. Kindergartenkindern, die nur noch unregelmäßig oder gar nicht mehr schlafen, bieten wir im Gruppenraum Ruhemöglichkeiten mit Liegepolstern und Kuscheldecken bzw. alternativ eine ruhige Beschäftigungsmöglichkeit z.B. mit Büchern an.

5. Gelände/ Lage

5.1 Geschichte und Struktur der Einrichtung

Von 2009 bis 2019 befand sich eine 3-gruppige Kita in Trägerschaft der Stadt Friedrichshafen im Gebäude Schulstraße 8. Diese städtische Kita ist zum Kitajahr 19/20 ins neu gebaute Bildungshaus in Friedrichshafen-Berg umgezogen. In die frei gewordenen Räumlichkeiten ist zum 01.09.2019 die Kita Sonnenschein-Berg mit drei Gruppen in Trägerschaft der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. eingezogen.

5.2 Räumlichkeiten

Wir bieten den Kindern pro Gruppe einen Gruppenraum, Schlafräume, einen Mehrzweckraum für Kreativarbeiten, Bewegung, Essen, Ruhen, einen Waschraum mit Wickelbereich, einen Werkraum und eine Garderobe an. Für alle Mitarbeiter steht ein Teamzimmer zur allgemeinen Benutzung sowie für Elterngespräche zur Verfügung. Die Einrichtungsleitung hat ein eigenes Büro. Es stehen ausreichend öffentliche Parkflächen in unmittelbarer Nähe zur Verfügung.

5.3 Lage

Berg ist ein Ortsteil von Friedrichshafen. In Berg gibt es eine weitere Kindertageseinrichtung. Im Anschluss steht eine Grundschule zur Verfügung. Berg pflegt eine lebendige und vielfältige Vereinskultur.

5.4 Außengelände

In unserem vielseitig gestalteten Garten können Kinder unterschiedliche Erfahrungen sammeln. Es stehen den Kindern auf der Südseite ein großes Klettergerüst, eine Rutsche, eine Schaukel, ein Sandkasten, mehrere Spielhäuser und Fahrzeuge zur Verfügung. Ein zweiter Außenspielplatz auf der Nordseite ist speziell auf die Bedürfnisse der Krippenkinder

abgestimmt. Es gibt dort eine Nestschaukel, ein Spielhaus, eine kleine Rutsche und einen kleinen Sandkasten.

5.5 Gebäude

Das Gebäude ist eingeschossig, ebenerdig, unterkellert und mit Dachboden. Es gibt je einen Gruppenraum mit abgetrenntem Schlafraum für die Reh-und Fuchsgruppe, einen Gruppenraum mit Ruhemöglichkeiten für die Waschbärengruppe, einen Mehrzweckraum zum Essen, Basteln und Musizieren, einen Werkraum/Atelier, einen Waschkraum mit Wickelkommode, Kindertoiletten und einer Dusche, eine Erwachsenen-Toilette, eine Küche für die Mittagsverpflegung sowie pädagogisches Kochen, einen Aufenthalts-und Arbeitsraum für das Kollegium mit abschließbaren Schränken für private Gegenstände und ein Büro für die Einrichtungsleitung. Im Flur hat jedes Kind einen eigenen Garderobenplatz. Damit das Kind ihn gut erkennt und weiteren Kontakt zum wichtigen Thema Sprache/ Literacy knüpft, ist hier sein Foto mit seinem Namen angebracht. Ebenfalls im Flur befindet sich die Garderobe für die Mitarbeiterinnen und Eltern/Besucher. Im Keller sind die Waschmaschine, der Trockner, die Heizanlage und sehr viel Stauraum für päd. Materialien und Hygieneartikel. Auf dem Dachboden gibt es ebenfalls sehr viel Stauraum.

6. Personal

In jeder Gruppe arbeiten zwei päd. Fachkräfte. Sie werden unterstützt von FSJ bzw. BuFDi - Kräften und Tages- bzw. Blockpraktikanten in den bekannten Ausbildungsgängen zur päd. Fachkraft.

Wir bieten in unserer Einrichtung mehrere Ausbildungsplätze an. Dies hat für uns einen großen Stellenwert. Alle Auszubildenden werden von Mentoren und der Einrichtungsleitung angeleitet.

Jede Mitarbeiterin wird darin bestärkt, sich individuell weiterzubilden (siehe auch Aufgaben und Ziele der päd. Fachkräfte),

Neben dem pädagogischen Personal ist in der Einrichtung eine Hauswirtschaftskraft beschäftigt. Diese bereitet täglich das freeze&cook Menü und den Mittagssnack für die Ganztagesgruppe zu. Ein Hausmeister kümmert sich regelmäßig um anfallende Instandhaltungen im Innen-und Außenbereich. Eine Mitarbeiterin der externen Reinigungsfirma übernimmt täglich die Grundreinigung der gesamten Einrichtung. Die Einrichtungsleitung ist verantwortlich für das Wohl aller Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen.

6.1 Aufgaben und Ziele der pädagogischen Fachkräfte

Wir sehen uns als verlässliche, vertrauensvolle Begleiter der Kinder. Wir nehmen die uns anvertrauten Kinder ernst und wollen mit unserer Arbeit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Dies soll in entspannter Atmosphäre geschehen, in der sich jedes Kind geborgen und angenommen fühlt. In unserer Arbeit nehmen wir eine fragend-begleitende Haltung ein, um die Neugierde und den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen.

Unser professionelles Handeln wird geleitet durch folgende Grundhaltung:

- wertschätzender und respektvoller Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen
- wahrnehmen unserer Vorbildrolle und reflektieren unseres Verhaltens
- fragend-begleitende Haltung, um die Neugierde und den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen
- bewusstes Wahrnehmen durch beobachten und dokumentieren des Entwicklungsstandes und der Entwicklungsfortschritte jeden Kindes
- formulieren und reflektieren der Erziehungsziele im partnerschaftlichen Gespräch mit den Eltern
- leben und erleben von Gemeinschaft und Alltag mit den Kindern
- den Kindern Zeit geben und sie ernst nehmen
- schaffen einer Atmosphäre, in der sich alle Kinder mit ihren Familien, egal welcher Nation, Ethnie und Religion, willkommen und anerkannt fühlen
- vermitteln einer Wir-helfen-einander-Kultur

Zu den Aufgaben unseres Teams zählen die Planung und der Austausch über die pädagogische Arbeit, die Planung und Reflexion von Veranstaltungen, die Terminplanung, Beratung bei Problemen, Austausch von Impulsen und Ideen zur Weiterentwicklung sowie die Verteilung von Aufgaben innerhalb des Teams.

Um im stetigen Austausch zu bleiben, trifft sich das Team im wöchentlichen Rhythmus im Groß- und Kleinteam. Darüber hinaus finden regelmäßige pädagogische Tage in der Einrichtung sowie einrichtungsübergreifend statt.

Zu den Eltern als Erziehungspartner ist uns die Transparenz ein wichtiges Anliegen (z.B. Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und Elternabende).

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Johanniter-internen Fachabenden teil. Allen MitarbeiterInnen steht eine eigene Fachberatung sowie umfangreiche Fachliteratur zur Verfügung.

Für die Kinder sind wir Vorbild - wir leben das "Alltägliche" vor. Kinder bilden ihre Persönlichkeit und Kompetenzen durch tägliches Beobachten und Nachahmen. Unsere Vorbildfunktion nehmen wir bewusst wahr, da Kinder uns oft – insbesondere im Krippenalter – unreflektiert nachahmen.

So lernen sie nicht nur soziale Verhaltensweisen, auch der Sprachbildungsprozess wird entscheidend durch diese Vorbildfunktion geprägt, gefestigt und gefördert.

Wir nehmen unsere Rolle als Sprachvorbild bewusst in unserer Haltung, unserem Auftreten und unserem konzeptionellen Handeln wahr.

In unserer Arbeit mit den Kindern ist es uns wichtig, gegenüber unseren Kinder "echte" Gefühle und Verhaltensweisen zu zeigen.

Unter Berücksichtigung unserer professionellen Haltung und unseres Fachwissens handeln wir so, wie wir tatsächlich denken.

Dabei zeigen wir z.B. die passende Mimik zum jeweiligen Geschehen.

7. Pädagogische Inhalte und Ziele

7.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die ihre Bedürfnisse spüren und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln wollen. Sie sind Akteure ihrer eigenen Bildung. Kinder entdecken mit Neugierde Fähigkeiten ihres Körpers, ihres Geistes und ihrer Persönlichkeit. Dazu brauchen sie:

- beständige, liebevolle Beziehungen
- körperliche Unversehrtheit
- Sicherheit und Möglichkeiten zur (Selbst-) Regulation
- Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
- breite Facetten von Erfahrungsspielräumen
- Grenzen und Strukturen
- stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
- Vorbilder, die Werte, Normen und globales Verantwortungsbewusstsein vermitteln

Kinder werden mit Neugierde geboren. Diese ist die Grundlage für alle Bildungsprozesse. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, ihre Neugierde zu befriedigen und Dinge zu erforschen. Wir eröffnen Kindern die Möglichkeit zu diesen vielfältigen Erfahrungen und schaffen Gelegenheiten und Freiräume zum Experimentieren. Wir ermutigen Kinder, Herausforderungen anzunehmen und sich selbst und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu "begreifen".

Wir akzeptieren die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen, begleiten und fördern sie in ihrer individuellen Entwicklung.

Wir sehen und berücksichtigen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die ihre Bedürfnisse spüren und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln wollen.

Wir berücksichtigen die Lebensbedingungen von Kindern und setzen uns für ihre Rechte ein. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Fragen. Sie können ihre Gedanken einbringen und mitbestimmen. So können die Kinder z.B. im Morgenkreis selbst Lieder und Tänze aussuchen. Situationen im Alltag werden von uns situativ aufgegriffen und Impulse der Kinder aufgenommen.

Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte leben und verschiedene, religiöse Feste feiern. Dabei beziehen wir die unterschiedlichen religiösen Erfahrungen der Kinder mit ein.

Lernen und Spielen sind für Kinder ein- und dasselbe. (Orientierungsplan S.36). Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu „erobern“. Bei dieser scheinbar so mühelosen, dem inneren Antrieb

folgenden, oft in der Sache versunkenen Beschäftigung durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre (Orientierungsplan S.38).

„Lernen ist Erfahrung, alles andere ist einfach nur Information“ (Albert Einstein)

Um Kinder zu verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu erziehen, sollen sie die Möglichkeit haben auch unbeaufsichtigt zu spielen. Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen dies den Kindern entsprechend deren Alter und Entwicklungsstand.

7.2 Leitgedanken und Grundsätze der Einrichtung

Unser Tagesablauf ist zeitlich und räumlich klar strukturiert und an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Uns liegt es am Herzen, dass sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen. Wir fördern die uns anvertrauten Kinder in all ihren Entwicklungsbereichen. Als Team unterstützen wir uns gegenseitig und sind Kindern und Eltern ein verlässlicher Erziehungspartner. Wir leben unsere Leitlinien und setzen diese in unserer täglichen Praxis um.

Gruppeninterne Feste und Feiern sind z.B. Geburtstag, Fasching, Ostern, Abschied. Wir bieten diese Aktionen an, um den Kindern kulturelle Werte und Normen weiterzugeben. Feste ragen aus dem Alltag heraus, Pflichten treten in den Hintergrund, man nimmt sich Zeit. Raumschmuck, Kleidung, Geschenke, besonderes Essen regen die Sinne an und die Stimmung steigt. Feste und Feiern werden durch Traditionen, Rituale und Symbole gestützt. Zu vielen Festen gehören traditionelle Lieder, die von Generation zu Generation weitergegeben werden, z.B. Weihnachtslieder.

7.3 Inklusion

Die Vielfalt unterschiedlicher Kulturen, Werte und Bedürfnisse der Kinder bereichern den Erfahrungsschatz aller in der Gemeinschaft Teilhabenden. Toleranz, Hilfsbereitschaft, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zum Gelingen bei.

Inklusion in unserer Kita bedeutet, dass jedes Kind das Recht hat, an unserer Gemeinschaft gleichberechtigt, vollwertig und wohnortnah teilzuhaben. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Dabei berücksichtigen wir den individuellen Förderbedarf. Zusätzlicher Hilfsbedarf kann bestehen, wenn ein Kind in körperlicher, geistiger, seelischer, sozioökonomischer und/ oder interkultureller Hinsicht besonders intensiver Zuwendung bedarf. Dann versuchen wir gemeinsam mit allen Beteiligten, bauliche und organisatorische Barrieren in unserer Einrichtung zu erkennen und abzubauen. Wir wollen, dass durch ein vielfältiges Miteinander die Chancengleichheit von Anfang an gelingt.

7.4 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder).

Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Kinder erleben bei uns eine Atmosphäre von Sicherheit und Interesse, in der z.B. auch

Ängste, Schüchternheit und Unsicherheitsgefühle Raum haben dürfen. Unser feinfühliges Handeln hilft Kindern sich emotional ausgeglichen und wohl zu fühlen. Zudem ist uns wichtig, dass sich jedes Kind verstanden fühlt und Anschluss findet.

Eltern, Kinder und Mitarbeiter-/innen nehmen in unserer Krippe Einfluss auf das Gelingen eines gleichberechtigten Miteinanders, z.B. bei der Auswahl und Teilnahme an Angeboten. Wir achten auf einen einfühlsamen Umgang mit den Kindern und auch auf ihre nonverbalen Signale. Somit werden die Äußerungen aller Kinder ernstgenommen und ihre Wünsche respektiert. Dabei ist es uns wichtig, mit den Kindern auf Augenhöhe zu kommunizieren, wie z.B.

- Handlungen ankündigen
- Erwartungen nennen
- Erklärungen geben
- Das Kind in die Kommunikation mit einbeziehen, nicht über das Kind hinweg sprechen
- Kind gerecht bei der Wahrheit und Realität bleiben
- Mit der Kindergartengruppe halten wir regelmäßig Kinderkonferenzen ab.

Partizipation hört da auf, wo das Kind sich oder andere gefährdet oder das Kind überfordert wird. Es geht nicht darum, Kinder alles machen zu lassen, sondern ihre Bedürfnisse zu respektieren und sie in Prozessabläufe zu involvieren. Gelebte Partizipation ist Herausforderung und Chance zugleich. Somit werden das Selbstvertrauen und die Mitverantwortung der Kinder gestärkt.

Auch die unter Dreijährigen werden altersgemäß in Entscheidungen mit einbezogen, beispielsweise bei der Auswahl der Lieder und Fingerspiele im Singkreis, der Sitzordnung am Essenstisch, des Annehmens oder Ablehnens von Angeboten.

Die Fachkräfte haben für die Kinder ein „offenes Ohr“. Sie achten außerdem auf nonverbale Signale, so dass die Kinder auf unterschiedliche Weise ihre Bedürfnisse äußern, und auch in emotional schwierigen Situationen sehr zeitnah die erforderliche Unterstützung zu bekommen. Wir erarbeiten Lösungen z.B. für Konflikte gemeinsam mit den Kindern.

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft und in der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat sowie durch regelmäßig stattfindende Elternbefragungen beziehen wir die Eltern aktiv mit ein.

7.5 Freies Spielen

„Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Im Spiel verwirklichen sich sowohl die allgemein menschlichen Lerngrundsätze wie auch die spezifischen Bedingungen des kindlichen Lernens auf ideale Weise.“¹

¹ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase, Berlin 2007, S. 27.

Im Spiel setzen sich Kinder mit ihrer dinglichen und sozialen Umwelt auseinander. Sie erforschen und erobern ihre Umwelt, z.B. indem sie etwas greifen und somit „be-greifen“.

Wir wissen welche wichtige Bedeutung das Spielen für die Kinder hat. Deshalb lassen wir den Kindern Zeit zum freien Spielen. Im freien Spiel können die Kinder selbst entscheiden mit was und mit wem sie spielen wollen. Jedes Kind entscheidet selbst über das Tempo und die Intensität seines Spieles oder darf auch einfach mal „nur“ beobachten.

Unsere Aufgaben im Freispiel sind:

- Ein entspanntes Klima schaffen, in dem sich alle Kinder willkommen und anerkannt fühlen.
- Eine anregungsreiche Umgebung schaffen, die vielfältige, frei zugängliche und den Interessen der Kinder entsprechende Spielmaterialien enthält.
- Den Kindern Impulse geben und sie ermutigen Neues zu entdecken und auszuprobieren.
- Auf Fragen der Kinder eingehen und gemeinsam Antworten suchen, z.B. in Büchern.
- Das Spiel an sich hat eine hohe entwicklungspsychologische Bedeutung. Spielen und Lernen sind so eng aneinandergeknüpft, dass eine Trennung nicht möglich ist. Das Kind erobert im Spiel die Welt. Im Freispiel können die Kinder aus dem Angebot der Spielmaterialien selbst bestimmen, was sie bzw. mit wem und wo sie spielen möchten.

Uns ist es wichtig, den Kindern Zeit und Raum zu geben, um ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen.

In unserem Kitaalltag beobachten wir die Kinder und können Spielpartner sein, wir greifen Impulse und Spielideen von den Kindern auf und führen sie gemeinsam weiter.

7.6 Gute Atmosphäre

Es ist uns wichtig, eine gute Atmosphäre zu schaffen, damit die Kinder sich bei uns wohl fühlen und gerne in die Kita kommen.

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch die warme und herzliche Atmosphäre aus, in der sich Kinder, Eltern und das Kita Team wohlfühlen können.

7.7 Mit den Kindern lachen

Uns ist es wichtig, eine positive und entspannte Bindung zu jedem Kind herzustellen.

Dadurch fühlt es sich wohl und sicher. Das Kind spürt, dass wir selbst Freude am Spielen und Entdecken haben. Wir schaffen lustige und lustvolle Situationen, damit sich jedes Kind mit allen Sinnen ganz auf sein Tun einlassen kann, z.B. bei kreativen Tätigkeiten, beim Turnen oder im Garten.

7.8 Rituale

„Rituale sind wiederkehrende, geregelte Handlungsabläufe, die durch eine zeitliche Struktur – einen Anfang und ein Ende - gekennzeichnet sind.“

Kinder brauchen Rituale. Sie sind auch in unserer Kita ganz wichtige Stützpunkte. Das Wiederkehren von vertrauten Abläufen gibt den Kindern Ruhe, Orientierung und Sicherheit. Durch verlässliche und konsequente Rituale und Regeln gewinnen unsere Kinder Halt, Kraft und Zuversicht. Rituale helfen Kindern, sich gesund zu entwickeln. In unserer Kita haben Tages-, Geburtstags- und Jahresrituale ihren festen Platz.

7.9 Christliche Werte und Religiosität

Die Motivation unserer Arbeit ist das Vertrauen zu Gott und die Liebe zum Nächsten, gleich welcher Religion (dann ist es nicht immer „Gott“), Nationalität und Kultur. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte vermitteln und verschiedene religiöse Feste feiern, z.B. Ostern und Weihnachten. Wir feiern auch gerne Feste anderer Kulturen, dabei beziehen wir z.B. die Familien aus anderen Kulturkreisen mit ein.

7.10 Kinderschutz

Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder und haben dazu ein eigenes Kinderschutzkonzept erarbeitet. Der Schutz des Kindeswohls gehört, auch über die eigentliche Betreuungszeit hinweg, zu den Pflichtaufgaben von Kindertagesstätten. Sollte es Veranlassung zur Sorge geben, wird entsprechend dem Bundeskinderschutzgesetz gehandelt. Ziel ist es die Personensorgeberechtigten stets einzubeziehen. Das zuständige Jugendamt ist: Jugendamt Friedrichshafen, Albrechtsraße 75, 88045 Friedrichshafen, Telefonnummer 07541 2045364.

7.11 Singen und Musizieren

In unserem Tagesablauf gibt es feste Zeiten für den Begrüßungs- und den Abschlusskreis, in denen viel musiziert wird. Inhalt der Singkreise sind Fingerspiele, einfache Tänze, Kreisspiele und Lieder mit Bewegungen (Gesten).

Im Singkreis erleben die Kinder bewusstes, musikalisches Gemeinschaftsgefühl. Das gemeinsame Musizieren gelingt besonders gut, wenn man aufeinander hört und sich einfügt.

Wir regen jedes Kind dazu an, das Umfeld nach Klängen und Geräuschen zu erkunden. Kinder freuen sich über ein bekanntes Lied, erhalten Wiederholungen. Herausragende Wörter oder Liedabschnitte singen sie mit oder nach, und ahmen die Bewegungen nach. Wir fordern Kinder zur Nachahmung heraus.

Alle Kinder bestimmen mit, welche Lieder gesungen werden, bringen eigene Wünsche ein oder erfinden eigenen Gesten zur Begleitung der Lieder.

Jedes Kind wird während des Singens und rhythmischen Musizierens spielerisch in den Bereichen, Atmung, Aussprache, Wiedergabe der Sprachmelodie und des Sprechrhythmus' gefördert.

Wir singen auch vor dem Essen, vor dem Aufräumen und in spontanen Situationen, z.B. beim Wickeln.

Täglich bieten wir Kindern Musikinstrumente wie z.B. Triangel, Tamburin, Schellenstab, Rasseln und Xylophon zum Ausprobieren an. Dabei lernen die Kinder verschiedene Instrumente kennen, üben die Erzeugung der Klänge und die

Regulierung der Lautstärke. Dabei verfeinert sich ihre Spieltechnik kontinuierlich.

7.12 Kreativität

Kinder folgen gern ihren eigenen Impulsen. Offen und neugierig erforschen sie ihre Umwelt. Wir geben jedem Kind genügend Zeit und Raum, damit es seine Freude am eigenen Spielen und Entdecken ausleben kann. Dadurch fördern wir die Fähigkeit des Kindes, alltägliche Herausforderungen eigenständig und damit kreativ zu lösen. Mit wertschätzender und ermutigender Aufmerksamkeit unterstützen wir es dabei. Mithilfe gezielter Anregungen fördern wir das kreative Denken. Jedes Kind darf bei uns jeden Tag musizieren, malen und basteln. Dabei wird auch die Feinmotorik sicherer und präziser. Im Werkraum steht den Kindern zu bestimmten Zeiten ein Experimentiertisch zur Verfügung.

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen des Projektes "Haus der kleinen Forscher" teil, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Einmal im Jahr veranstalten wir einen "Forschertag", bei dem jedes Kind einen "Forscherausweis" erhält. Auch im Alltag machen wir altersangepasste Versuche und Experimente entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder.

Unser Leitgedanke dabei ist:

"Erzähl mir etwas und ich werde es vergessen; zeig mir etwas und ich werde mich daran erinnern; lass mich etwas tun und ich werde es behalten." (Konfuzius)

7.13 Motorik

Bewegung tut gut und wirkt sich positiv auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit jedes Kindes aus. Die Bewegungen werden durch Wiederholung zielgerichteter, flüssiger und schneller. Das Kind erwirbt Wissen über seinen eigenen Körper und lernt diesen zunehmend zu beherrschen und immer komplexere Bewegungsabläufe auszuführen.

Bewusst planen wir Bewegungsangebote in den Kitaalltag mit ein: Wir bieten verschiedene Materialien (u. a. Tücher, Seile, Bälle, Tunnel) als Anreize zur Bewegung. Beim Krabbeln, Klettern, Rutschen, Purzeln, Springen und Wippen trainieren die Kinder besonders die Grobmotorik. Beim Schaukeln wird der Gleichgewichtssinn ausgeprägt. Wir fördern auch im freien Spiel sowie durch gezielte Angebote z.B. durch Bewegungsspiele, Lieder und Bewegungslandschaften die Motorik der Kinder.

Die Feinmotorik besteht aus kleinen Bewegungen von Händen und Fingern. Diese wird z.B. beim Kneten, Puzzeln, Basteln, Perlen auffädeln, Schütten, Malen, Schreibübungen und Spielen im Sand weiterentwickelt.

Aus vielfältigen Materialien und Angeboten können die Kinder auswählen.

7.14 Sprache

Der Grundstock für Sprache ist Vertrauen und Bindung. „Ohne Bindung kann keine Bildung stattfinden.“ (Zitat: Bartolotti)

- Die Sprachförderung wird in den Alltag mit eingebunden.
- Durch Fingerspiele, Lieder, Bewegungslieder und sprachliches Begleiten (z.B. Lautmalerei), bieten wir den Kindern die Basis, in der Krippe sprechen zu lernen und ihr Sprachvermögen im Kindergarten weiter auszubauen und zu verfeinern.
- Ein weiterer Schwerpunkt – insbesondere in der Krippe - ist das „Be-Greifen“. Die Kinder lernen die Sprache durch anfassen (tasten – betasten), Bewegung, riechen, schmecken, hören, sehen und selbstständiges Handeln.
- Wir sind uns bewusst, dass wir ein wichtiges Sprachvorbild für die Kinder sind.
- Durch die bereitgestellten, anregenden Spielmaterialien sowie Alltagsgegenstände wird die Sprachentwicklung angeregt.
- Durch aktives Zuhören und Nachfragen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre eigene Sprechfreude zu entfalten.
- Kinder kommunizieren im Spiel miteinander und bringen ihre Themen in den Dialog ein.

7.15 Literatur

Gemeinsam mit den Kindern sehen wir Bilderbücher an, lesen und erzählen Geschichten. Diese sind dem Alter entsprechend.

Wir bieten auch themenbezogene Bücher und Lexika an (z.B. Meine Familie, Nikolaus, Fahrzeuge, Jahreszeiten, usw.).

Die Waschbärengruppe wird regelmäßig besucht von einer Vorlese-Patin. Sie unterstützt uns ehrenamtlich im Auftrag der „Kinderstiftung Bodensee“

7.16 Gender-Mainstreaming

Das erste, was wir von einem Menschen wahrnehmen, ist sein Geschlecht. Wir plädieren für eine Erziehung, die nicht die Unterschiede, sondern die Erziehung zu gegenseitigem Verständnis betont und dazu anregt, im Kindergarten möglichst viele gemeinsame Elemente für Jungen und Mädchen zu etablieren. Das biologische Geschlecht können wir nicht beeinflussen, aber wohl die kulturell gewordene Geschlechtsrollenverteilung.

In der Kita Sonnenschein müssen wir sowohl unsere eigene Geschlechtssozialisation bedenken als auch überlegen, welche Bedürfnisse Jungen und Mädchen äußern (auch nonverbal!) und dann auf diese Bedürfnisse eingehen. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie ggf. zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

7.17 Kindliche Sexualität

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche der Toilette. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie bspw. Geschlechtsverkehr imitieren. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren und Lustgefühle, die denen Erwachsener vergleichbar sind, sondern spielerische Neugier.

8. Übergänge oder Schlüsselprozesse

Als Übergang bezeichnet man zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen stattfinden. Durch die erfolgreiche Bewältigung der Übergänge erwirbt das Kind immer mehr Sicherheit, weitere neue Situationen im Leben erfolgreich zu bewältigen. Deshalb finden diese Schlüsselprozesse besondere Beachtung und werden individuell auf das Kind und seine Eltern abgestimmt.

Wir nehmen uns die nötige Zeit, um die Übergänge oder Schlüsselprozesse so zu gestalten, dass die Kinder sich sanft von den Eltern lösen können und einen stabilen Übergang zur neuen Bezugsperson und der neuen Umgebung erleben. Gerade bei diesen wichtigen Übergängen sind uns eine gute Erziehungspartnerschaft und ein intensiver Austausch mit den Familien wichtig.

8.1 Übergang Elternhaus- Krippe/ Kindergarten

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Umgebung der Kita Sonnenschein bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung.² Jedes Kind baut ein emotionales Band zu seinen Eltern, die sogenannte Bindung, auf. Aus diesem Grund orientieren wir uns beim Übergang Elternhaus-Kita Sonnenschein am Berliner Eingewöhnungsmodell, das dem Kind einen sanften Einstieg in die neue Situation ermöglicht. Während dieses wichtigen Prozesses stehen wir in intensivem Austausch mit den Eltern.

8.1.1 Ziele der Eingewöhnung

Ziel der Eingewöhnung ist der Beziehungsaufbau zum Kind. Eine stabile Bindung gibt emotionale Ausgeglichenheit und ist die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und gelingende Lernprozesse.

Uns ist es wichtig, das Vertrauen der Kinder und ihrer Eltern zu erlangen, um darauf eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Jedes Kind hat innerhalb des Teams eine

² Vgl. Laewen, Hans-Joachim u.a. (2012): Ohne Eltern geht es nicht – Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen. 6., überarb. Aufl. S. 22.

konstante Bezugserzieherin, die sich individuell auf das Kind einlässt. Die Bezugsperson ist in Zeiten der Eingewöhnung auch eine kompetente Ansprechpartnerin für die Eltern.

17

8.1.2 Ablauf der Eingewöhnung

Bereits vor der eigentlichen Eingewöhnung organisieren wir nach Möglichkeit einige Schnuppertage. Eltern/ Personensorgeberechtigte können sich dabei gemeinsam mit ihrem Kind mit dem Tagesablauf der Gruppe vertraut machen.

Vor dem vertraglich vereinbarten Aufnahmetermin findet ein Aufnahmegespräch statt. Dazu wird der Leitfaden aus unserem QM System verwendet. Die/ der Bezugserzieher/in informiert sich z.B. über die individuellen Bedürfnisse des Kindes und hält diese hilfreichen Hinweise schriftlich fest.

In Bezug auf die Schweigepflicht ist es uns wichtig, dass Geschehnisse rund um die Kita auch in der Kita bleiben.

Das **Berliner Modell** ist in Phasen gegliedert:

a) Grundphase

An den ersten drei Tagen bleibt ein Elternteil/ Personensorgeberechtigte/r mit dem Kind während 1-2 Stunden in unserer Einrichtung. Sie erkunden dabei gemeinsam die Einrichtung und nehmen aktiv am Tagesablauf teil. Nach dieser gemeinsamen Zeit verlassen beide die Einrichtung.

b) Erste Trennung

Behutsam und spielerisch kümmert sich die/ der Bezugserzieher/ in um das Kind. Sie erweitert somit den Kreis der Bezugspersonen. Die Eltern/ Personensorgeberechtigte bleiben weiterhin an erster Stelle.

Eltern/ Personensorgeberechtigte halten sich beobachtend im Hintergrund. Das Kind kann jederzeit zu ihnen als sichere Basis kommen.

Nach Absprache mit Eltern/ Personensorgeberechtigten findet die erste, kurze Trennung statt, diese dauert höchstens 20 Minuten. c) Stabilisierungsphase

In den Tagen danach verlängern wir die Trennungszeiten schrittweise. Das betreuende Elternteil verlässt für eine bestimmte Zeit die Einrichtung. Bitte noch Hinweise auf:

. Auf und Ausbau der Betreuungszeiten, schrittweise Übernahme des Wickelns, Teilnahme am Mittagessen und Schlafen.

Jedes Kind bestimmt die Dauer der Eingewöhnung individuell.

d) Abschlussphase

Wir bieten den Eltern am Ende der Eingewöhnungszeit ein Reflexionsgespräch an. In dieser Phase und darüber hinaus ist es besonders wichtig, dass wir die Eltern/ Personensorgeberechtigte jederzeit telefonisch erreichen können. Außerdem dokumentieren wir Telefonnummern für Notfälle

8.2 Übergang Krippe - Kindergarten

Um die Kinder für den Übergang in den Kindergarten vorzubereiten, bieten wir Bücher passend zum Thema an und reden im Alltag mit den Kindern über den bevorstehenden

Wechsel. Besonders hilfreich ist uns hierbei der Austausch mit den Eltern, um Informationen über die neuen Einrichtungen zu bekommen.

Wechselt – idealerweise – ein Kind innerhalb der Einrichtung, erfolgen bereits im Rahmen des Krippenalltags regelmäßige zwanglose sowie geplante Begegnungen mit den Kindergartenkindern.

Da wir Kinder aus zahlreichen Teilgebieten von Friedrichshafen betreuen werden, obliegt es den Eltern, die neue Einrichtung mit ihrem Kind zu besuchen.

Zum Ende der Krippenzeit bieten wir für jedes Kind ein Abschlussgespräch an.

8.3 Übergang Kindergarten – Schule

Genauso Kind-zentriert gestalten wir den Übergang der schulreifen Kinder in die Grundschule: wenn möglich kooperieren wir mit jeder Grundschule, in die eines unserer Kindergartenkinder wechselt und stellen somit eine frühzeitige Vertrauensbildung in Schule und Kooperationslehrkraft sicher.

9. Zusammenarbeit mit Eltern

9.1 Beschwerdemanagement

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes steht bei uns im Vordergrund. Durch den intensiven Austausch mit den Eltern, bei Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen und Elternabenden, haben die Eltern die Möglichkeit, sich aktiv am Geschehen in unserer Kita zu beteiligen.

Ein Elternbriefkasten im Flur sowie Elternumfragen bieten unseren Eltern zusätzlich Gelegenheit Ideen, Anregungen und Wünschen zu äußern. Auch kritischen Nachfragen stehen wir positiv gegenüber und suchen gemeinsam nach geeigneten Lösungen. Ansprechpartner für aufkommende Beschwerden werden an Elternabenden und durch den Elternbeirat benannt. Diese sind zuerst die GruppenerzieherInnen, dann die Einrichtungsleitung und folgend die Trägervertreter (Sachgebietsleitung, Vorstand, s. unter Ansprechpartner). Die Fachkräfte bearbeiten konstruktiv und lösungsorientiert die Themen.

10. Beobachtung und Dokumentation des Bildungs- und Entwicklungsverlaufs

Damit wir jedes Kind optimal fördern können, ist uns eine gezielte Beobachtung und Dokumentation des individuellen Entwicklungsstandes sehr wichtig. Dadurch erkennen wir die Stärken und eventuellen Förderbedarf des einzelnen Kindes. Aufgrund unserer Beobachtungen passen wir unsere Bildungsangebote den Interessen jeden Kindes an. Wir dokumentieren die persönlichen Entwicklungsschritte und machen somit das Lernen auch für die Eltern sichtbar.

Wir führen für jedes Kind einen Entwicklungsordner, das sogenannte Portfolio. Darin beschreiben wir die Entwicklung jedes Kindes in Wort und Bild. Diesen Ordner dürfen auch die Eltern/ Personensorgeberechtigten mit Zustimmung des Kindes für ihr eigenes Kind jederzeit einsehen. Am Ende der Kita-Zeit nimmt jedes Kind sein Portfolio mit. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen informieren wir Eltern/ Personensorgeberechtigte

über den Entwicklungsstand ihres Kindes.

Um die Qualität unserer Beobachtungen und Dokumentationen zu sichern, besucht jedes Mitglied unseres Teams dazu themenbezogene Fortbildungen.

Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte gehört es, die Bildungs- und Entwicklungsschritte der Kinder in unserer Kita professionell zu beobachten und zu dokumentieren. Dazu nutzen wir den EBD 0-36 Monate und den EBD 36-72 Monate, da sie wissenschaftlich evaluierte Entwicklungsbeobachtungsinstrumente sind. Die Fachkräfte, die sie anwenden, sind darin geschult. Die Erkenntnisse aus dem EBD fließen in die Elterngespräche mit ein, so dass die Eltern stets transparent über ihr Kind informiert werden. Ergänzend wird zusammen mit dem Kind und den Eltern ein Portfolio erstellt. Dies ist ein Ordner, in dem Dokumente, Bilder u. a. des Kindes für das Kind gesammelt werden. Das Kind bestimmt mit was in den Ordner kommt und was nicht. Das Portfolio steht für das Kind sicht- und erreichbar und ist sein Eigentum. So bestimmt es auch wer das Portfolio anschauen darf. Verlässt das Kind die Einrichtung, bekommt es das Portfolio überreicht.

11. Elternbeirat

Die Richtlinien über die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte nach §5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes bilden die Grundlage der Zusammenarbeit. Sie sind auch Bestandteil unseres Betreuungsvertrages. Der Elternbeirat wird jährlich von den Eltern gewählt und ist das Bindeglied zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Unser Elternbeirat setzt sich aus je zwei Vertretern der jeweiligen Gruppe zusammen, aus dieser Mitte wählen die Mitglieder einen Vorsitzenden aus.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig, daher begrüßen wir es, wenn sich der Elternbeirat aktiv einbringt. Der Vorsitzende wird als Erstes über wichtige Neuigkeiten informiert, daneben findet mindestens eine Elternbeiratssitzung im Kitajahr statt, an der auch die Einrichtungsleitung teilnimmt.

12. Elternaktionen

Auch Feste geben unseren päd. Fachkräften die Gelegenheit, die Eltern in der Kita willkommen zu heißen. Mit Eltern gemeinsam die Feiern zu organisieren und zu erleben, fördert das Gemeinschaftsgefühl. Zudem eröffnen sich für Eltern Möglichkeiten andere Familien kennenzulernen, um das soziale Miteinander über die Kitazeit hinaus zu pflegen. Wir möchten die Familien einladen, durch gemeinsame Veranstaltungen einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen.

13. Team und Teamweiterentwicklung

Eine fundierte, qualitativ gute Arbeit erfordert gut ausgebildete Fachkräfte und einen regelmäßigen Austausch im Team über die einzelnen Kinder und deren Entwicklungen in der Kita Sonnenschein. Es finden daher regelmäßige Teambesprechungen statt, in denen alle relevanten Themen besprochen werden wie z.B. Fallbesprechungen, Aktions- oder Projektplanungen, Termin- und Personalplanungen. Außerdem finden jährlich 2 pädagogische Tage zur qualitativen Weiterentwicklung statt. Darüber hinaus nimmt das Betreuungsteam regelmäßig an Fortbildungen teil und kann im Bedarfsfall Supervision erhalten.

Alle Mitarbeiter bilden sich bedarfsbezogen regelmäßig fort und nehmen an Arbeitskreisen, Teambesprechungen und weiteren Fachgremien teil. Die individuelle Fortbildungs- und Entwicklungsplanung wird im Gespräch mit der Kita-Leitung und MitarbeiterInnen individuell vereinbart.

14. Qualitätsmanagement

Die pädagogische und organisatorische Qualität wird u.a. durch folgende Maßnahmen sichergestellt.

- Arbeit gemäß Orientierungsplan Baden-Württemberg
- Eingewöhnungskonzept (nach Berliner Modell)
- Strukturierte Beobachtung
- Erstellung einer Dokumentation je Kind
- Regelmäßige Elterngespräche
- Intensive Elternarbeit
- Regelmäßige Evaluation durch Elternbefragungen
- Strukturierte Einarbeitung aller Mitarbeitenden
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Pädagogische Planungstage im Gesamtteam (pädagogische Tage)
- Regelmäßige Einrichtungsleiterinnenbesprechungen (ELBE) zur optimalen Vernetzung der Leitungskräfte und des Trägers
- Regelmäßige Vernetzungstreffen des Gesamtteams
- Regelmäßige Fachgespräche durch die Fachberatung
- Verbindliches Kinderschutzkonzept
- Regelmäßige Sicherheitsbegehungen

Die Qualität der Kita wird regelmäßig evaluiert. Dabei ist die Meinung der Eltern wichtig.

Bei möglichen Schwierigkeiten bzw. Beschwerden werden Ansprechpartner an Elternabenden sowie durch den Elternbeirat benannt. Diese sind: zuerst die GruppenerzieherInnen, dann die Einrichtungsleitung und dann die Trägervertreter (Kita-Verwaltung, Sachgebietsleitung, Vorstand, s. unter Ansprechpartner), die jeweils

lösungsorientiert die Themen konstruktiv mit den Eltern bearbeiten. Bei Problemen oder Beschwerden wünschen wir uns einen offenen Umgang damit. Eltern können jederzeit beispielsweise im Rahmen von Elterngesprächen ihre Wünsche und Bedenken äußern. Bei schwierigen Situationen können noch eine zweite Person oder der Elternbeirat hinzugezogen werden.

15. Zusammenarbeit

Die Kita Sonnenschein pflegt eine konstruktive und fachlich fundierte Zusammenarbeit mit den Fachdiensten, der Fachöffentlichkeit sowie den umliegenden Kindertageseinrichtungen.

Zur Unterstützung unserer Arbeit arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen regelmäßig, bzw. situationsorientiert zusammen. Unsere Kooperationspartner für die Ausbildung unserer angehenden Fachkräfte sind:

Fachschulen: z.B. Institut für Soziale Berufe in Ravensburg, Edith-Stein-Schule in Ravensburg, Pädagogische Hochschule in Weingarten, Justus-von-Liebig-Schule in Markdorf. Wir kooperieren auch mit den zuständigen **Fachdiensten** für den pädagogischen Bereich: Fachdienst gemeinsame Erziehung im Landratsamt Bodenseekreis, Caritas Bodensee-Oberschwaben, Frühförderstelle in Markdorf etc.

Weitere Kooperationspartner sind:

Kindertageseinrichtungen in Friedrichshafen, Kindertageseinrichtungen der Johanniter, Kinderärzte und Therapeuten nach Angabe der Eltern. Beratungsstellen, Grundschulen, Sonderpädagogische Einrichtungen

Externe Bildungsanbieter: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden Württemberg, Ev. Landesverband Baden-Württemberg, Berufsbildungsseminar e.V., Kath. Erwachsenenbildung FN, Volkshochschule FN und Bodenseekreis und weitere.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Im Gemeindeblatt von Ailingen/Berg veröffentlichen wir themenbezogene Berichte zu unserer Einrichtung, wie z.B. Sommerfest, Mitgestaltung von Gemeindefesten u.Ä. Auch in weiteren Medien und der Homepage der Johanniter wird über unsere Arbeit berichtet.

17. Ausblick

Das Konzept mit diesen Schwerpunkten wurde im Zeitraum Juni 2019 bis September 2023 erstellt. Es soll nicht nur auf dem Papier bestehen sondern in der Kita Sonnenschein gelebt werden. Die Konzeption ist stets lebendig und wird laufend angepasst und weiterentwickelt.

18. Der Träger:

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist eine der vier großen Hilfsorganisationen in Deutschland. Sie ist Fachverband und Mitglied des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchen in Deutschland und nach § 75 KJHG Abs. 3 als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter gehören u.a. die Jugendarbeit und die Arbeit mit Kindern.

Der Regionalverband der Johanniter in Oberschwaben/ Bodensee berät zusätzlich Firmen zum Themenspektrum Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dafür werden Konzepte entwickelt und wird bei Bedarf die Trägerschaft von Kinderbetreuungseinrichtungen übernommen.

19. Kontakt:

Einrichtungsleitung
Beatrix Kreisle
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Schulstraße 8
88048 Friedrichshafen-Berg
beatrix.kreisle@johanniter.de
Tel.: 07541 4 87 55 47

Silke Schuh - Sachgebietsleitung Kindertagesstätten -

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Pfannenstiel 31
88214 Ravensburg
silke.schuh@johanniter.de

Ruth Glökler - Fachberatung Kindertagesstätten -

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Pfannenstiel 31
88214 Ravensburg
ruth.gloekler@johanniter.de

Stefan Dittrich - Regionalvorstand -

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Pfannenstiel 31

88214 Ravensburg

stefan.dittrich@johanniter.de